

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

57. In und nach gemeiner Noth

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unsern sünden schwer und viel, daß du uns schlägst mit grimme zu todt, weil fast niemand gehorchen will: Doch weil wir deine kinder seind, dein volk und schaaf deiner weid, das volk, das seine schuld bekennt; so hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, wenn wir durchliefen alle welt, zu wem wir sicher möchten flehn, all creatur zur rath sich stellt. Wir wissen nichts als deine gnad, die alle morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein ende hat, die ieder mann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem jammerthal, durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins himmels saal, um seiner willen unser schon. O Vater der barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wir verschuldet; uns ist die sünde herzlich leid, kehre dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht anzünden deinen bliz, was du an nahrung haßt verehet; vor donner schlägen uns beschütz, laß unsern leib seyn unverehrt: sey du bey uns in unser noth, zu dem all hoffnung ist gericht; behüt vor bösem schnellen tod, mit deiner hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand leib, leben, haus, vieh, gut und haab: erhalt die frucht durch feld und land, und was sonst mehr ist deine gab, vor schloffen, hagel, wasser-fluth, vor feur und andern wetterschad; halt uns, o Gott, in deiner hut! wir wollen rühmen deine gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dein donner, bliz, feur, luft und wind, dem alles stehet zu gebot, und seinen willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich im himmel und in aller welt? wer hat ein solch gewaltig reich, dem alles stracks zu fusse fällt?

9. Drum sprich ein wort; so weichet bald des schweren wetters grausamkeit:

dein wort durchdringet mit gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach! Komm, ach! Komm, und lezt beweis, daß du der rechte Helfer seist; so wollen wir dir singen preis, samt Christo und dem heiligen Geist.

Dank-Lied für gnädigen Regen.

Mel. Der tag ist hin, mein Jesu, 2. Th. 728. **B**ereite dich, mein 1546. Ausz. 1027. herz, aus allen kräften, entzeuch den sinn von irdischen geschäften: nim alsobald dein säiten-spiel zur hand, und sing ein lied, in Geistesglut entbrant.

2. Schwing dich empor die flügel deiner sinnen, und preise Gott, der von des himmels zinnen hat dein gebet und seuffzen angehört. Sprich: Herren-HERR, dein nam ist hoch geehrt.

3. Du hörest stets des armen volkes flehen, und pflegest sein geschrey nicht zu ver-schmähen: wir haben kaum dir, großer Gnaden-thron, die noch geklagt, da hilffst du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende gefild, und wasserst es ganz gnädiglich und mild: du giebst befehl, daß sich die wolken-fluth ergießen soll, als wie sie lezt auch thut.

5. Wo ist doch wol ein Gott dir zu vergleichen? wer hat wol ie verübet solche zeichen, wie du, o Gott? dir muß der son-nenschein, wind, regen, bliz stets zu gebore seyn.

6. Nun, großer Herr, wir danken deinem namen; wir danken ihm, daß er groß-frucht und saamen, zu rechter zeit durch regen-thau erquicket, und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

7. Auch bitten wir, laß deinen gnaden-segen sich ferner noch um unsre felder legen, daß wir mit dank, in ruh und ungekränkt, genieffen des, was deine hand uns schenkt.



154

Christi

ein sta

und in

dein a

2. K

Krieg

helfen

dein'n

mit un

3. G

Du ein

dig all

uns hi

noch lä

4. G

stiliz

wahr,

acht'e

loblich

5. D

nach zu

auch zu

nicht.

uns fer

6. W

leidens

fer sen

darum

zu uns

7. G

durch

treiben

schad.

solch's

Mel. 3

1548

Christi,

du ein

Herr

und pei



In Kriegs-Gefahr.

1. **Th. 633.** Du Friede-Fürst, Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und wahrer Gott, ein starker Noth-helfer du bist im leben und im tod. Drum wir allein im namen dein zu deinem Vater schrenen.

2. Recht grosse noth uns stößet an von krieg und ungemach, daraus uns niemand helfen kan denn du, drum führ die sach! dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenk, Herr, ieho an dein amt, daß du ein Friede-Fürst bist, und hilf uns gnädig allesamt lezund zu dieser freit: laß uns hinfort dein göttlich's wort im fried noch länger schallen.

4. Es ist groß elend und gefahr, wo pestilenz regiert: aber viel größer ist's für wahr, wo krieg geführt wird, da wird veracht' und nicht betracht', was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, nach zucht und nach gerichte, dein wort liege auch zu solcher zeit, und gehe im schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern krieg und all schädlich wesen!

6. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit geduld; doch deine gnad größer senn soll, denn untre sünd und schuld: darum vergib nach deiner lieb, die du vest zu uns trägest.

7. Erleucht auch unser sinn und herz durch den Geist deiner gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n scherz, der unser seelen schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solch's wol kan ausrichten.

In Kriegs-Gefahr.

Mel. Du Friede-Fürst, Herr Jesu zc.

1548. **2. Th. 729.** Du Sieges-Fürst, Herr Jesu Christ, ein wahrer Mensch und Gott, der du ein Held und Helfer bist, hilf uns, Herr Gebnoth! du kennst allein die straf und pein, womit wir sind umgeben.

2. Du wellest, was uns ist zgedacht, und womit man uns dräut; wie grausam es der feind gemachte zuvor und anderweit: der krieges-zwang dräut untergang der stadt und unserm leben.

3. Sie sind uns schon so nah gerückt, wir sind in ihrer hand; so bald nur wird das schwerdt gezückt, erbeben leut und land. Es ist nun gar mit der gefahr außs äußerste gekommen.

4. Wer ist nun, der uns hilf erweist? hier ist nicht gegenwehr. Der schutz, den uns ein mensch nur leiht, wenn ein so großes heer, um gut und geld, uns überfällt, schafft wenig nutz und frommen.

5. Nun, Herr, wir haben tausendfach dich und viel mehr verdient: wir hängen unser thorheit nach, indem das unglück grünt: wer will jetzt noch im sanften joch, das du auflegest, gehen?

6. Man spottet oftmals deiner lehr, und lästert deinen Geist; der lehrer hat hier kein gehör, den du uns doch verheißt: es soll dein blut dem übermuth nur stets zu dienste stehen.

7. Wer trägt er wahre reu und leid? wer denkt an besserung? man meinet, es sey bußfertigkeit, man sey schon fromm genug, wenns nur der mund spricht ohne grund, und wir von aussen gleissen.

8. Wer gläubet dir und deinem wort? man schlägt es in den wind: man streitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorsam seyn muß heuchelschein, und zanksucht glauben heißen.

9. Es gehet göttlos bey uns her, man hält hie kein gebot: das unheil kommt nicht ohngefahr, es ist bestimmt von Gott; gefez und recht bestehen schlecht: gewalt hat oft regieret.

10. Herr, du hast Sodom umgekehrt, Gomorra ward verderbt: was sind wir bessern lohnes werth? die wir von ihr erbt den sünden-stand: und deine hand solt unser doch verschonen?

11. Du bist gerecht, bist weis' und gut, barmherzig und getreu: gib, daß, was uns der feind lezt thut, zum vortheil uns geben, und daß wir doch erkennen noch, du wollest bey uns wohnen.

12. O Vater, tritt ins mittel ein, errette selbst dein volk, setz zwischen uns den grenze-stein, die starke feuer-wolk, und denen, die uns angst und müh, auf dein gehelb, erregen.

13. Gib deinen kindern die geduld, nim dich dein's erbeheils an: bestrafest du der bösen schuld, so besse jedermann, damit allzeit in heiligkeit wir gehn auf deinen wegen.

14. Laß uns im jorn nicht untergehn, verleih uns rechte buß, und lasse Christum bey uns stehn zu unserm heyl; so muß der größte feind, wenn ers nicht meynt, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heyland, deines namens ehe in deinen wundern aus, durch deine kraft erleucht uns mehr, nim du ein stadt und haus. Dämpf fleisch und blut durch liebes-glut und deines Geistes gaben.

16. Bevestig hier dein heiligthum, und segne uns zugleich. Füh'r uns zu deiner ruh und ruhm, ein in dein herrlich's reich, daß weltlich leid, noch, krieg und streit, ein ende mögen haben.

Mel. Durch Adams fall ist ganz 2c.

1549. Ausz. 1030. **G**ib fried, o frommer treuer **G**ott, du Vater aller gnaden! wend ab die groß vorstehend noch, verhüt all unsern schaden: der feind mit macht dahin nur tracht, die völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, erkennen, loben, ehren.

2. Gib fried, o **J**esu, stieber **H**err, du

Schützer deiner heerde! es langet an dein amt und ehr, den gottesdienst so werthe, solchs all's der feind mit ernst lezt meynt, wills hindern und ausrotten: drum sich uns bey, **H**err **J**esu frey, die feinde mach zu spote.

3. Gib fried, o **H**err **G**ott heilger Geist, du Tröster aller bidden! dein' hülf uns lezt und allzeit leist, laß deine kirch nicht öden: das g'bet erweck, den glauben stärk, gib

gib w
dein
freue.

Mel.

1550

die sch
viel w
die pe
fleucht
andern

2. A
ser **G**
sach a
nen;
gering
heimst

3. L
gen's-
thiglic
pest un
ne güte
verder

4. A
hen, l
an dir
neben.
so halte
wahrer

5. A
händ er
an alle
wend
der pe
trauen

6. A
mir wo
nen w
quälen
und fäl
es nich

7. A
auf de
sten in
Du w
uns w
end ver

8. C
schon
glaub
sen, d
hülfe
wie es

9. C
gib

gib wahre huf und reue; die feinde fürz,
dein volk beschüt, auf daß sichs ewig
freue.

Bev Pest-Gefahr.

Mel. Ach! GOTT, vom himmel sieh zc.

1550. 2. Th. 730. GOTT, uns liegt im sinn
die schwere straf und plage, da in der nâh
viel werden hungerissen alle tage: indem
die pest, dein scharfer pfeil, herum da
fleucht in schneller eil von einem zu dem
andern.

2. Wir alle, müssen nun vor dir, o gros-
ser GOTT, bekennen: dein grimme hat ur-
sach auch ahter, und gegen uns zu bren-
nen; denn wir sa leider allgemein nicht im
geringsten frommer seyn, als die du jetzt
heimsuchest.

3. Verhaben treten wir vor dich in her-
zens-reu und buffe, wir fallen dir demü-
thiglich, GOTT, unser Schutz, zu fusse: die
pest und seuchen von uns fehr, durch deis-
ne gut und allmacht mehr dem engel, dem
verderber.

4. Ach! HERR, ach! zeige uns dein
helf, laß uns doch vor dir leben, und auch
an dir fort haben theil: gesundheit gib da-
neben. Gleichwie man dem augapfel thut;
so halt du uns in deiner hut, daß wir be-
wahret bleiben.

5. Befehl den engeln auch hinfort auf
händen uns zu tragen, daß wir seyn fren
an allem ort, auf unserm weg, von plagen:
wend diese noch ab und gefahr, und vor
der pestilenz bewahr uns, die wir auf dich
trauen.

6. Nun, Vater! thu, was dir beliebt,
wir wollen dir's befehlen. Wer sich in dei-
nen willen giebt, darf nicht mit sorg sich
quâden. Ein sperling ist sehr wenig werth,
und fällt doch keiner auf die erd, wenn du
es nicht verkarrest.

7. Wir wissen, daß all unsre haar seyn
auf dem haupt gezâhlet: es dient zum bes-
ten immerdar, was du uns hast erwâhlet.
Du wirst uns allen, groß und klein, was
uns wird gut und selig seyn, his an das
end verleihen.

8. Steh anderswo auch denen bev, die
schon das ungluck getroffen: gib, daß ihr
glaub beständig sey, laß in geduld sie hof-
fen, daß du aus gnaden ihnen doch mit
hülfe wirst erscheinen noch, es komm auch,
wie es wolle.

9. GOTT Vater, Sohn und heilger Geist,

der du zu allen zeiten hast grosse gut und
macht beweist in viel gefâhrlichkeiten:
behüt auch uns nun gnâdiglich, daß wir
für alle wohlthat dich noch hier auf erden
preisen.

Aus dem LXV. und CIV. Psalm.

Um gut bequemp Gewitter.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen zc.

1551. 1. Th. 731. GOTT Vater, der du
deine sonn läst'ist
scheinen über bös und fromm, und der
ganzen welt damit leuchtest, mit reg'n und
thau die erd besuechest.

2. Die berg' machst du von oben naß,
und läst'ist drauf wachsen laub und gras:
in gâng und fels gut erz du legst: fried,
schutz und recht du selber hegst.

3. Du giebst auch selber brodt und wein,
daß menschen-herz kan frölich seyn: du
deckst auch unsre sünde zu; dein wort
bringt uns trost, fried und ruh.

4. So bit't'n wir nun dein' gnad und
gut, dein wort und fried uns sters behüt:
die frucht der erden uns bewahr, und gib
uns heur ein reiches jabr.

5. Ein fruchtbar wetter uns bescher,
dem hag'l und ungewitter wehr: schnee,
regen, wind und sonnenschein allzeit dein'm
wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und raupen sind dein'
ruch, und all's, was schad'n an fruchten
thut: solch ungesieher, HERR, vertreib,
daß dein' gab und beschâdigt bleib.

7. Denk, daß wir arme würrmeisn dein
g'schöpf, erbaut und kinder seyn, und war-
ten auf dein' milde hand, uns aus dein'm
wort und werf bekant.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe sonn uns scheinen laß, heiß
wachsen erz, brodt, kraut und gras, daß
leut und vieh ihr nahrung hab, und dich
kennen aus deiner gab.

Um Regen.

* Durch Christ, dein'n Sohn, hör unsre
bit, theil uns ein'n gnâd'gen regen mit,
und krön das jabr aus deiner hand, mit
dein'n fußstapfen düng das land. *

9. Den HERRn von Zion man dich nennst,
in aller welt dein gut man kennt, hörst uns-
re bit, und hilfst allein. Gib gnad, daß
wir dir dankbar seyn.

Der XCI. Psalm.

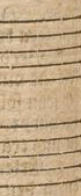
Mel. O GOTT, du frommer GOTT, zc.

1552. 2. Th. 732. GOTT! unter dei-
nem schirm zu
blei.

Es 3

mer gehn,
Christum
o muß der
eynt, bald

mens ebe
deine kraße
stâdt und
durch lie-
n.
hum, und
zu deiner
sehs reich,
st freit, ein



get an dein
so werthe,
test nennt,
drum sieh
einde mach

ttger Geist,
hüß uns
kirch nicht
uben stârb,
gib

bleiben mir verstatte, und mich mit deines gnad und allmacht überschatte: der du der höchste bist, von himmels thron und sitz, so lang ich walcken muß auf erden, mich beschüt.

2. Ich spreche, HErr, zu dir: mein Gott, mein Hehl, mein Leben, mein Burg und Zuversicht, dir hab ich mich ergeben, ja meine hoffnung ist auf dich allein gestellt, was auch für angst und noth mir zuflößt in der welt.

3. Wenn mir der jäger nun mit seinem strick und nesen, der tausend-künstler, begrebet zuzufeszen, so steh mir bey, daß er, und was sein anhang ist, an mir zu schanden werd, mit aller macht und list.

4. Vor gift und pestilenz mich gnädiglich befreue, in allerhand gefahr mir rath und hülf verleihe, mit deinen flügeln deck und halte mich in hut, wie eine gluckhenn auch bey ihren küchlein thut.

5. Auf dich, Gott! traue ich; du hast mir schuz versprochen: was du hast zugesagt, das hast du nie gebrochen, du hast es immerdar mit grosser treu erfüllt, und deine wahrheit ist als wis ein schirm und schild.

6. Mein grauten laß bey nacht mich schrecken oder äffen, laß mich auch keinen pfeil, der fliegt bey tage, treffen. Behüte mich vor pest, die in dem finckern schleicht, vor Frankheit, die verderbt, wenn heller mittag leuchtet.

7. Hilf mir den teufel selbst, sucht er mich zu verschlingen, im glauben durch dein wort ganz siegreich zu bezwingen: zu nichte auch alles mach, was menschen wider mich, der eine heimlich thut, der andre öffentlich.

8. Gib, daß michs treffe nicht, ob tausend mir zur seite, zur rechten hieseln noch zehn tausend böser leute: hilf, daß ich stille schau, wie du vergeltung übst, wie du die bösen strafft, und schühest, die du liebst.

9. Diß, o du höchster Gott! sind deine grosse werke: drum bitte ich dich, HErr, mein Zuflucht, Schuz und Stärke! gib ja fortan, daß sich kein übel, keine plag, zu mir und meinem haus annähe nacht und tag.

10. Den engeln thu befehl, steh rings um mich zu legen, und zu behüten mich auf allen meinen wegen: durch sie und ihr geleit laß mich bewahret seyn, an welchem orte ich ausgehe oder ein.

11. Verleihe, daß sie mich auf händen immer tragen, daß ich versichert sey vor anstoß, noth und plagen: und daß der satanas, so oft er dringet an, zurück getrieben werd, daß er nicht siegen kan.

12. Die man so fürchten muß wie löwen oder drachen, derselben macht und list wollst du, HErr, kraftlos machen, daß sie mir schaden nicht, sie seyn jung oder alt: zur nartheit mach die list, zu nichte die gewalt.

13. O frommer treuer Gott, dieweil ich dein begehre, so nim dich meiner an, der hülf mich gewähre: ich kenne deinen nam'n, drum sey mein starker Schuz, wend ab von mir gefahr, dämpf aller feinde trug.

14. Ich rufe, HErr, dich an mit herzen und mit munde; darum erhöre mich, und sey zu ieder stunde bey mir in aller noth: reis mich auch bald heraus, und segne mich darauf in meinem stand und haus.

15. Was ich verrichten soll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zu gutem end mit ehren möge bringen. Wenn ich bin lebens satt und hab hier meinen theil, so zehge mir denn auch dort ewiglich dein heil.

16. Gott Vater, Sohn und Geist, behüte mich aus gnaden vor allem, das mir kan an leib und seele schaden, bewähre ehr und gut, bewähre all das mein: ich will mein lebenslang dir dafür dankbar seyn.

Der LXXXV. Psalm.

Mel. HErr Jesu Christ, du höchstes u.

1553. ^{2.} Th. 735. HErr, der du vor-
mal hast dein land mit gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs hand gelöst, und ihn erquicket; der du die sünd und misserhat, die dein volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. HErr, der du deines eifers glut vor hast abgemendet, und nach dem zorn das süsse gut der lieb und huld gesendet: ach! frommes Herz, ach! unser Hehl, nim weg, und heß auf in der eil, was uns betrübt und kränket.

3. Besch auß, HERR, deinen grossen grimm im brunnen deiner gnaden: er freu und tröst uns wiederum, nach ausgestandenem schaden. Wilt du dann zürnen ewiglich, und sollen deine flutthen sich ohn alles end ergießen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laden, und sollen wir an

an deinet
ach! G
HErr,
und un

5. Me
schalle
allein o
Ach! d
gescht
glücks e

6. Me
in gute
leid nich
ja Göt

7. W
Göt se
krieg un
also end
und über

8. D
ander g
einher g
die treue
blühen,
mel scha

9. D
das land
seinem s
ben: ger
stet in
nes nam

10. S
Oder: V

1554
kommt,
Herrsche
verzehrn
dessen g
umgestü
färger.

2. Zu
grimmte
zerschmi
doch der
schlägt
sünden n

3. W
vor sein
sünd ver
frey, da
des him

an

an

an

an

an

an deinem lichte nicht wieder freude haben?
Ach! geuß aus deines himmels haus,
HErr, Deine güte und segen aus auf uns
und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören solt das wort er-
schallen bald auf erden, daß friede soll an
allem ort, wo Christen wohnen, werden!
Ach! daß uns GOTT noch sagte zu des krie-
ges schlus, der wasser ruh, und alles un-
glücks ende!

6. Ach! daß doch diese böse zeit sich stellt
in gute tagen, damit wir in dem grossen
leid nicht mögen ganz verzagen! Doch ist
ja GOTTES hülf nah, und seine gnade ste-
het da, all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich
GOTT schon wieder zu uns wenden; den
krieg und alle andre noth nach wunsch und
also enden, daß seine ehr in unserm land
und über alle werd erkant, ja stetig bey uns
wohne.

8. Die güte und treue werden schön ein-
ander grüssen müssen: gerechtigkeit wird
einher gehn, und friede wird sich küssen:
die treue wird mit lust und freud auf erden
blühn, gerechtigkeit wird von dem him-
mel schauen.

9. Der HERR wird uns viel gutes thun,
das land wird fruchte geben, und die in
seinem schoosse ruhn, die werden davon le-
ben: gerechtigkeit wird dennoch stehn, und
stets in vollem schwange gehn, zur ehre sei-
nes namens.

Zos. VI, 1, 2, 3, 4.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c.
Oder: Werde munter, mein gemüthe 2c.

1554. 2. Th. 734. Kommt, ihr trauri-
gen gemüther,
Kommt, wir wollen wiederkehren zu dem
Herrscher, dessen güter kein verderben kan
verzehr, dessen mache kein unglück fällt,
dessen gnade wieder stellt, was sein eiser
umgestürzt: seine hand bleibt unver-
kürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen, mit er-
grimmtem angesicht, und hat, da er uns
zerschmissen, uns erbärmlich zugericht:
doch deswegen unverzag! eben der uns
schlägt und plagt, wird die wunden unsrer
sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle noth, die uns umfangen, springt
vor seinem arm entzwey: wenn zwen tage
sind vergangen, macht er uns vom tode
fren, daß wir, wenn des dritten lichte durch
des himmels fenster bricht, frölich auf

erneurter erden vor ihm stehn und leben
werden.

4. Alsdann wird man acht drauf haben,
und mit grossen freude sehn, was für wun-
der, gnad und gaben, uns von oben her ge-
schehn: da wird dieses nur allein unser
herzens sorge seyn, daß wir GOTT, des wir
uns nennen, mögen recht und wohl er-
kennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen wie
die schöne morgenröth, über welche lust
und lachen bey der ganzen welt entsteht.
Er wird kommen, uns zur freud, eben zur
der rechten zeit, voller süßen kraft und se-
gen, wie der früh- und spate regen.

6. Ach! wie will ich dich ergehen, o mein
hochgeliebtes volk! meine gnade soll dich
neken, wie ein ausgespannte wolke; eine
wolke, die das feld, wenn der morgen weßt
die welt, und die sonne noch nicht leuchtet,
mit dem frischen thau besuechet.

Klagl. Jerem. III, 40-51.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu 2c.

1555. 2. Th. 735. Kommt, naht herzu
K und beugt die
Knie, erhebet herz und hände, damit sich
bus und andacht hie zu GOTT, dem HERR-
ren, wende; schickt eure stimme himmel-
an, er schaut von da auf ieder mann bis an
der erden enden.

2. Erweget die schnöde missthat, und sein
gerecht gesehe, das euer muthwill über-
trat, wie ihr die gnaden-schätze mit undank
freventlich verschwendet, ihr habet seinen
bund geschändet, und dient ihm mit ge-
schwätze.

3. Befehret euch durch wahre reu, und
bessert eure sinnen: verändert euch, und
werdet neu am willen und beginnen.
Verlasset der greuel ungebühr, und tragt
ihm euren kummer für; so lässe er sich ge-
winnen.

4. Sprecht: Vater, es ist unsre schuld,
die diß und mehr verdienet: wir wissen,
daß bey dir geduld und grosse langmuth
grünet. Die frucht ist häß und linderung:
erkenn, der strafen sey genug, dein eiser
ausgesühnet.

5. Wir, wir sind ursach aller laß, die land
und stadt empfinden, womit du uns ge-
drücket hast; die zahl der schweren sünden,
die schrecklich und unzählbar ist, und, wie
ein brand, die menschen frisst, muß deinen
zorn entzünden.

6. Der ungehorsam leidet nun, drum
G 3 4 denkst

denkst du an kein schonen, du strafest unser böses thun, verfolgung soll uns lohnen Wir werden plöglich umgebracht, erwirget, und von dir veracht't, du wilt nicht bey uns wohnen.

7. Du schüttest über feld und haus die menge herber plagen und deines grimmes schaaßen aus, den wir mit recht ertragen. Du hast dich in geheim versteckt, mit schwarzer wolken nacht bedeckt, und merkst auf keine klagen.

8. Zu dir dringt kein gebet hinein, du wilt kein seuffzen hören. Statt freude finde sich schmerz und peyn, beschimpfung statt der ehren: wir sind ein beispiel großer noth, vor unsern nachbarn klau und loth, die sich an uns nicht kehren.

9. Der würger sperrt den rachen auf, uns sämtlich zu verschlingen: angst, furcht und schrecken folgen drauf, die uns zum tode bringen; dadurch vermehrt sich weh

und ach!, so muß ein steter thyränen-bach aus meinen augen dringen.

10. Die tochter meines volkes fällt, und kommet gar zu nichte; wo ist ein retter, der sie hält? von meinem angesichte fließt wasser, welches immer quillt, bis Gott, der leid und jammer stillt, sein antlitz zu mir richtet.

11. Mich überschwemmt der trübsal meer, dem meine zähren gleichen: ich fühle tausendfach beschwer, du bist nicht zu erweichen; ach! schau von deinem thron herab, eh uns die feind, und wir das grab, zum untergang, erreichen.

12. Je mehr des elends, das wir sehn; je näher das verderben: betrachte, o Herr! was schon geschehn, und laß uns gnader erben. Aus gnaden steure der gefahr, errett die stadt und deine schaar, daß wir nicht alle sterben.

2. Th. 634.

1536.

Ausz. 1031.

Die Litaney.

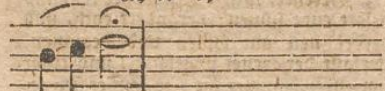
(Die Sternchen im Text zeigen entweder eine Erhöhung oder Erniedrigung im Singen an.)

(1. Chor.)

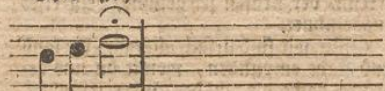
(2. Chor.)



A r i e,



C h r i s t e,



A r i e,



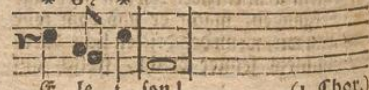
E l e i son!



E l e i son!



* 67 *

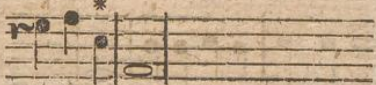
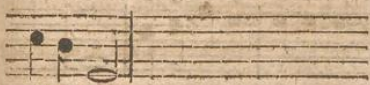
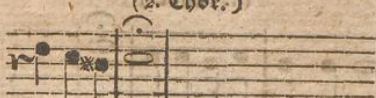
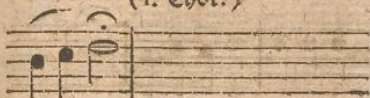


E l e i son!

(1. Chor.)

(1. Chor.)

(2. Chor.)



Ehre, sie,

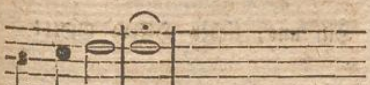
Er hö re uns!

(Hier zeigen die Sternchen eine Erhöhung an.)



Herr Gott * Vater im Himmel,
 Herr Gott * Sohn, der welt Heyland, }
 Herr Gott * heiliger Geist,

Erbarm dich über uns!



Gey uns gnädig, = = =
 Gey uns gnädig, = = =

Ver schon uns, lieber Herr Gott!
 = Hilf uns, lieber Herr Gott!



Vor allen sünden, }
 Vor allem irrsal, }
 Vor allem übel, }

Behüt uns, lieber Herr Gott!

(1. Chor.)

♩♩♩

(1. Chor.)

(1. Chor.)

(2. Chor.)



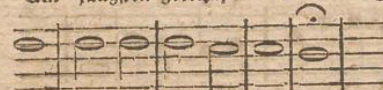
= Vor des * teufels trug und list,
 = Vor * bösem schnellen tod,
 = Vor pesti * lenz und theurer zeit,
 = Vor * krieg und blut-vergießen,
 = Vor * aufruhr und zwierracht,
 = Vor ba * gel und ungewitter,
 = Vor * feur und wassers-noth,
 = Vor * dem ewigen tod,

Behüt uns, lieber HErre GOTT!



Durch dein * heilige geburt,
 Durch deinen todes * kampf und blu-
 tigen schweiß,
 Durch * dein creuz und tod,
 Durch dein heiliges aufse * rstehn und
 himmelfahrt,
 In * unsrer letzten noth,
 Am * jüngsten gericht,

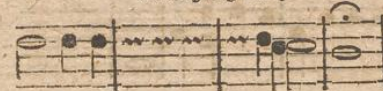
Hilf uns, lieber HErre GOTT!



Wir armen sün der bit ten,

Du wollest uns erhören, lieber HErre GOTT!

(Hier zeigen die Streichen eine Er-
niedrigung an.)



(1. Chor.)

Und
 Alle bi
 diene
 Allen
 ren,
 alle i
 bring
 Den sa
 Erue
 den,
 Deinen
 geben
 Allen
 und *
 Allen
 könig
 fried
 Unsere
 allen
 Schüz
 Unfern
 segnen
 Allen,
 mit h
 Allen
 che st
 Aller
 * und
 Alle un
 * dig
 Alle w
 gen u
 Aller m
 Unfern
 kevera
 ren,
 Die fr
 dem
 und *
 und un

(1. Chor.)

(2. Chor.)

Und deine heilige Christliche Kirche
regieren *und führen,
Alle bischöffe, pfarrherren und kirchen-
diener im heilsamen wort und heil-
ligen leben *erhalten,
Allen rotten und ärgernis *sen weh-
ren,
Alle irrige und verführte wie *ber-
bringen,
Den satan unter unsere füß *se treten,
Ergue arbeiter in deine ern *te sen-
den,
Deinen Geist und kraft zum * wort
geben,
Allen betrübten und blöden helfen,
und *sie trösten,
Allen christlichen potentaten, kaiser,
königen, Chur- und fürsten (in dir)
fried und ein *tracht geben,
Unsere hohe landes- obrigkeit, mit
allen dero gewaltigen, leiten *und
schützen,
Unsere rath, schul und gemeine
segnen und *behüten,
Allen, so in noth und gefahr sind,
mit hül *f erscheinen,
Allen schwangern und säugern frödt-
che frucht und gedeh *en geben,
Allen kinder und kranken pflegen
*und warten,
Alle unschuldig gefangene los und le-
*dig machen,
Alle wittwen und wäysen vertheidi-
gen und *versorgen,
Allen menschen dich *erbarmen,
Unsere feinden, verfolgen und lä-
sternern vergeben, und sie *beleh-
ren,
Die fruchte auf dem lande (samt
dem lieben thal- gut alhier) geben
und *bewahren,
Und uns gnädiglich *erhören,

Erhöre uns, lieber Herr Gott!



O Jesu Christe, Gottes Sohn, Erbarm dich über uns!

(1. Chor.)

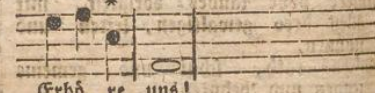
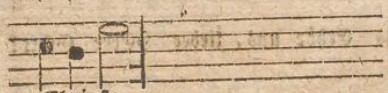
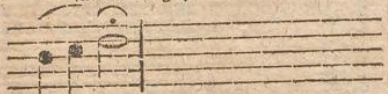
(1. Chor.)

(2. Chor.)



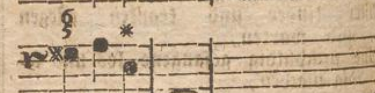
O du Gottes-Lamm! das der welt
sünde trägt,
O du Gottes-Lamm! das der welt
sünde trägt,
O du Gottes-Lamm! das der welt
sünde trägt,

Erbarm dich über uns!
Erbarm dich über uns!
Verleih uns steten fried!



Chri ste,

Erbö re uns!



Ky ri e,

E le i son!



Chri ste,

E le i son!

(Beide Chöre zusammen.)



Ky ri e e le i son! A = = men.

1021



1557
ste sünd
rechtem
nem dien
2. Erb
dich dein
hast mit

Min

The musical score consists of six systems of staves. The first system has a treble clef and a 3/4 time signature. The second system has a bass clef. The third system has a treble clef. The fourth system has a bass clef. The fifth system has a treble clef. The sixth system has a bass clef. The notation includes notes, rests, slurs, and various ornaments and fingerings indicated by numbers and symbols like asterisks.

1557. 1. Ch. 636. **N**imm von uns, Herr-
 2. Ausz. 1034. **g**ott, all un-
 se sind und missthat, auf daß wir mit
 rechtem glauben und reinem herzen in dei-
 nem dienst erkunden werden.
 2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm
 dich deines volks, o Christe! das du erlöset
 hast mit deinem theuerbaren blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unsre bitte,
 Gott Vater, Schöpfer aller ding: hilf
 uns, und sey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unsre bitte,
 o Christe, der welt Heyland: bitte für uns,
 und sey uns gnädig.

5. Er-

57

5. Erhöre, erhöre, erhöre unsere bitt',
heiliger Geist, du einziger Tröster: erleuchte
uns, und sey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, spricht Gott der
Herr, ich will nicht den tod des sünders,
sondern das er sich bekehre und lebe.

The musical score consists of six systems, each with a vocal line and a figured bass line. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and figured bass symbols such as 6, 4, 3, 2, 1, and 5. Some systems are marked with (v. 1.), (v. 2.), and (v. 3.).

155

aroh i
Schö
2. C
allein
Gohn
sten th
begier
3. H
stärk
am le
sem el
Mel.

155

er G
die wir
ben all
zeit, vo
2. E
bitten
du, S
woltst
ze welt
dir best
3. W
dein m
weiss a
uns nie
deiner
von un
4. W
uns ar
wohl, d
als erb
sicht un
5. D
teurel p
auch un
führen e
allein, a



Das Kyrie.

1558. 1. Th. 683. Kyrie, Gott Vater in ewigkeit! groß ist dein' barmherzigkeit, aller ding ein Schöpfer und Regierer, Eleison!

2. Christe, aller welt Trost! uns sündler allein du hast ersöset: o Jesu, Gottes Sohn! unser Mittler bist du in dem höchsten thron, zu dir schreyen wir aus herzens begier: Eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! tröst, stärk uns im glauben allermeist, daß wir am letzten end frolich abscheiden aus diesem elend, Eleison!

Mel. Vater unser im himmelreich, 2c.

1559. 1. Th. 635. Mein von uns, Ausz. 1033. Herr, du treuer Gott, die schwere straff und grosse noth, die wir mit sünden ohne zahl verdienet haben allzumal: behüt vor krieg und theurer zeit, vor seuchen, feur und grossem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, wir bitten guad und nicht das recht: denn so du, Herr, den rechten lohn uns geben woltest nach unserm thun; so müß die ganze welt vergehn, und könt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach! Herr Gott, durch die treue dein mit trost und rettung uns erschein, beweis' an uns dein' grosse gnad, und straff uns nicht auf frischer that, wohn uns mit deiner güte bey, dein zorn und grimm fern von uns seh.

4. Warum wilt du so zornig seyn über uns arme würmlein? weißt'st du doch wohl, du grosser Gott, daß wir nichts sind als erd und koth, es ist ja vor dein' in angesicht unsre schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, der teufel plagt uns noch viel mehr, die welt, auch unser fleisch und blut, uns allezeit verführen thut: solch elend kennst du, Herr, allein, ach! laß es dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deins Sobns bittern tod, sieh an sein' heil'g fünf wunden roth, die sind ja für die ganze welt die zahlung und das löse-geld: des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, und segne unsre stadt und land: gib uns allezeit dein heiligs wort, behüt vors teufels list und mord, verleihe ein seligs sündlein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

In Pest-Zeiten.

Mel. Aus tieffer noth schrey ich zu 2c.

1560. 2. Th. 736. Ausz. 1035. Frommer und getreuer Gott aller, die auf dich hoffen! es hat uns eine schwere noth durch deine hand geroffen; dein zorn der drückt uns mit gewalt, und wirft die menschen, jung und alt, mit pestilenz darnieder.

2. Du bist gerecht, und dein gericht kan unser keiner straffen: von wegen unsrer sünd geschicht, daß wir so schnell entschlossen. Ja, unsre grosse missethat dich so gar hoch bewogen hat, dein'n pfeil in uns zu schießen.

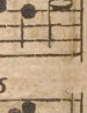
3. O Herr, vergib, und straf uns nicht im zorn so gar geschwinde: fehr doch dein Vater-ang ossicht zu deinem lieben kinde: laß falschen den gerechten grimm, zu gnaden uns außsetzen annim, um deines namens willen.

4. Sieh, Herr, wie wir betrübet gehn, kraftlos, mit furcht umgeben; in angst und grossen sorgen sehn und in viel kummer schweben: die nachbarschaft sich vor uns scheucht, ein ieder vor uns läuft und flucht, als wären wir verbannet.

5. Behr-amt, und andre ordnung mehr, geht nicht in vollem schwange; all unsre nahrung welket sehr, uns ist von herzen bange; und wissen weder aus noch ein, o Vater! sieh doch gnädig drein, und thu uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner ruth, nim sie

Gott der
es sünders,
ebe.



6 *



6 *



4 *

Das

ste von unserm rücken; was hast du nuh an unserm blut, wenns thut der tod hincücken? ein todter edrper dich nicht preist, noch iemand zur erkentnis weist deines hochheiligen namens.

7. Erzeig uns gnad, o frommer Herr, thu deinen grim m aufheben, und sey mit deiner hülff nicht fern, du hast ja lust zum leben, und bist ein Gott von wahrheit vest, der seinen zorn bald fahren lässe, wenn man dich herzlich bittet.

8. O Jesu Christe, unser Heyl, thu alles unglück wenden, nim doch den bogen und die pfeil aus des verderbers händen; ach! heis ihn einmal hören auf, daß er nicht so geschwinde lauff, zu würgen deine brüder.

9. Dein will gescheh! wir bitten all, in noth uns nicht verlass: hilf uns, nach deinem wohlgefallen, du weißt die rechte masse, und wirß wol deine zeit ersehnen, wenn uns hierin soll hülff geschehn, das wolln wir dir vertrauen.

10. O heiliger Geist, mit deiner kraft, die sterben sollen, stärke, daß man des glaubens ritterschaft an ihrem end vermerte; und sie also mit fried und freud ih'n abschied nehmen aus der zeit, in Christo, unserm Herren.

Um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey 2c.

1561. 2. Th. 737. O Gott, der du das firmament

mit wolken thust bedecken, der du imachen kants behend das sonnenlicht erwecken: halt doch mit vielem regen ein, und gib uns wieder sonnenschein, das unser land sich freue.

2. Die felder trauern weit und breit, die früchte leiden schaden: weil sie mit vieler feuchtigkeit und nass sind beladen. Dein segnen, Herr, den du gezeigt uns armen, sich zur erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unser misserhat und ganz verkehrtes leben, so deinen zorn entzündet hat, das wir in nöthen schweben. Wie müssen zeugen unsre schuld: weil wir die busse nicht gewolt, so muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, die du uns hast versprochen, und wobne uns in gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser zeit dein herz und sanfte freundlichkeit? du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem himmels saal dein klares licht und sonne, und laß uns wieder überall empfinden freud und wonne, daß alle welt erkenne frey, daß außser dir kein segnen sey, im himmel und auf erden.

D 211f

156
und re
land s
möcht
dem w
nen, n
2. D
sey von
die free
wa fun
len bei
nach de
3. L
barimb
der ger
vierzig
dein, t
nach de
4. L
das ar
dein' c
etwa v
len bei
nach de
5. L
erweich
erbolet
seyn,
drum n
werken
6. D
diese st
senzen
zwanzig
dein, t
nach de
7. D
die arm
einen n
leben se
drum n
werken
8. D
das ma



1562. 1. Th. 637. **D** großer Gott
2103. 1037. von macht,

und reich von gütigkeit! wilt du das ganze land strafen mit grimigkeit? vielleicht möchten noch fromme seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

2. **D** großer Gott von ehr! dis ferne sey von dir, daß bds' und fromm' zugleich die strenge straff berüh: der'r möchten etwa sunzig seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

3. **D** großer Gott von rath! laß die barmherzigkeit ergehen, und halt ein mit der gerechtigkeit: der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

4. **D** großer Gott von stark! schau an das arme land, und wende von der straff dein' ausgestreckte hand: der'r möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

5. **D** großer Gott von kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend gebet so oft erbolet sich: der'r möchten etwa dreßsig seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

6. **D** großer Gott von gnad! erhör auch diese stimin, und in dein'm hohen thron das seufzen tief vernim: der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

7. **D** großer Gott von that! schau, wie die arme erd von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehret: der'r möchten etwa zehn seyn, die thäten nach dem willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den werken lohnen!

8. **D** großer Gott von lob! wenn ja das maß erfüllt der sünden, und aus zorn

uns gar verderben wilt: so möchten doch die kinderlein thun nach dem rechten willen dein, drum wollest du verschonen, uns nicht nach sünden lohnen!

9. **D** großer Gott von treu! weis vor dir niemand gilt als dein Sohn Iesus Christ, der deinen zorn gestillt: so sich doch an die wunden sein, sein marter, angst und schwere pein: um seinet willen schone, uns nicht nach sünden lohne!

Sür die fruchte des Landes.
Mel. Wo Gott der Herr nicht bey re.

1563. 2. Th. 738. **D** du deiner schaar hast zugesagt auf erden, daß sie von dir soll immerdar in angst getroestet werden, daz auch das tägliche brodt, samt rettung aus der angst und noth, reichlichen überkommen.

2. Gib reine luft, warm sonnenschein, gut thau und fruchtbarren regen: damit die fruchte wachsen sein, durch deinen milt den segen, die hier zu lande früh und spat der ackermann geworfen hat, auf dein wort, in die erden.

3. Ohn dich ist alle unsre kunst, fleiß, arbeit und vermögen vergebens, wo du deine gunst nicht geben wirst zum pflügen, und allen samen wecken auf, daß er wohl reiff, und seinen lauff mit gutem aus erlange.

4. Herr, straff uns nicht in deinem zorn, gedenk an deine güt: den weinstock und das liebe korn uns gnädiglich behüte, vor hagel, frost, sturmwind und schlag, vor mehlthau, und was schaden mag den fruchten insgemeine.

5. Vor großer dürre uns bewahr, vergib uns unsre sünde: damit nicht etwa mit gefahr das wetter was entzünde. Halt auch das erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen scheun und faß, durch deinen segen, mühen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand legt thut gar reichlich weifen, und thu damit im ganzen land all creaturen speisen. So wird

Et t

wird

wird dich loben groß und klein, die alten und die kinderlein, und was auf erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herr Gott, dein' gnade laß uns walten: du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange daus gehalten, und wirßt noch ferner so regieren, daß man wird deinen segn spürn, und deinen namen preisen.

Um Sonnenschein.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen zc.

1564². Th. 739. **D** Herrscher in des himmels zelt, was ist es doch, daß unser feld, und was es uns hervor gebracht, so ungefalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die schaar der menschen sich so ganz und gar bis in den tieffsten grund verkehrt, und täglich ihre schuld vermehrt.

3. Die, so, als Gottes eigenthum, stets preisen sollten Gottes ruhm, und lieben seines wortes kraft, sind gleich der blinden heidenschaft.

4. Drum wird uns auch der himmel blind, des firmamentes glanz verschwindt: wir warten, wenn der tag anbricht, auf tages licht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet krieg an allem ort; in allen winkeln haß und neid; in allen ständen freyheit.

6. Drum strecken auch all element hie wieder uns aus ihre händ; angst kömmt uns aus der tief und see, angst kömmt uns aus der luft und höh.

7. Es ist ein' hochberrübte zeit, man plagt und jagt die armen leut, eh, als es zeit, zur grube zu, und gönnet ihnen keine ruh.

8. Drum trauret auch der freuden-quell, die sonn, und scheineth nicht so hell: die wolken gieffen allzumal die thranen ohne maas und zahl.

9. Ach! wein auch du, o menschenkind, und traure über deine sünd: halt doch mit deinen latern ein, und mache dich durch huffe rein.

10. Fall auf die knie, fall in die arm des Herren, daß er sich erbarm, und der so wohl verdienet rach in gnaden bald ein ende mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm,

und mit geneigter furcht und scheu ihn bitte um gnad und Water-treu.

12. Ach! Vater, Vater, höre doch, und löf' uns aus dem sünden-joch: ach! zeuch uns aus der welt herfür, und kehre du selbst uns zu dir.

13. Erweichet unsern harten muth, und mach uns böse fromm und gat: wen du bekehrst, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine augen freundlich seyn, und nimm mit gnäden ohren ein das angst-geschrey, das von der erd aus unserm hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das schwarze zorn-gewand, erquickt uns und unser land, und der so schönen frächte franz, mit süßem warmen sonnen-glanz.

16. Verleith uns bis in unsern tod alltäglich unser liebes brodt; und dermaleins, nach dieser zeit, das süsse brodt der ewigkeit.

Dank-Lied nach erlangtem Frieden.

Mel. Auf meinen lieben Gott zc.

1565². Th. 740. **S**agt unserm Gott danke mit vielem lobgesang, ihr alten mit den jungen, erhebet eure zungen: den himmels-König preiset, der uns den frieden weist.

2. Dir, liebes vaterland, ist, leider! wohl bekant, wie sehr du bist verheeret, von feinden ausgezehret; dis unglück sich nun endet, weil Gott den frieden sendet.

3. Ruhmt Gott doch immerdar, macht sein lob offenbar, die ihr vor war't geplaget, von haus und hof verjaget: Gott hat nun schwerdt und bogen dem feinde abgezogen.

4. All unser lebenslang sagt Gott lob, ehr und dank, der den krieg weggenommen, und frieden läset kommen; der durch den fried erquicket, was vor der krieg gedrückt.

5. Aus seiner milden hand hat Gott uns zugewandt ganz unschätzbare gaben, weil wir nun wieder haben den edlen landes-friede: drum lobet seine güte.

6. Nun, Gott, wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unsern plagen mit-leiden hast getragen, und uns in diesem leben noch frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine treu, daßler beständig sey: laß uns in unsern jahren den krieg

krieg

den

8.

den

zeiter

wir

entzu

9.

aus g

alsda

him

m. e

156

freuet

leid

Wäch

merkt,

sicht.

2. G

triff

der tr

deine

nicht

nicht b

3. H

elnges

Gott,

uns ve

der hö

gut:

4. E

macht

den t

den er

ihn ber

5. K

an die

thum,

Herr,

Vater

brennt.

6. D

vor san

mehr g

sage, da

duld, u

7. J

Jesus

hand,

Eine m

davor g

8. H

häuser

krieg nicht mehr erfahren: laß uns in frieden sterben, die himmels-ruh ererben.

8. Dein Geist uns lehre auch des frieden rechten brauch, daß uns die friedenzeiten zur buß und bessrung leiten, und wir durch neue sünden nicht neuen krieg entzündend.

9. Herr Gott, dis alles nun wollst du aus gnaden thun, laß es seyn ja und amen, alsdann wir deinen namen, hier und im himmel droben, ohn ende wollen loben.

In Kriegs-Gefahr.

M. Singen wir aus herzens-grund, zc.

1566. 2. Th. 741. Treuer Wächter
Ausz. 1039. Israel, des sich
freuet Leib und seel, der du weißest alles
leid deiner armen Christenheit: o du
Wächter, der du nicht schläfst noch schlum-
merst, zu uns richt dein hülfreiches ange-
sicht.

2. Schau, wie grosse noth und quaal
trifft dein volk ietzt überall, täglich wird
der trübsal mehr: hilf, ach! hilf, schüß
deine ehr, wir verderben, wir vergehn,
nichts wir sonst vor augen sehn, wo du
nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, der du
eingegangen bist in den heiligen ort zu
Gott, durch dein creuz und bitterm tod:
uns verfühnt mit deinem blut, ausgelescht
der hollen glut, wiederbracht das höchste
gut;

4. Sitest ietzt ins Waters reich, ihm an
macht und ehren gleich, unser einger Sna-
den-thron, Gdites allerliebster Sohn,
den er in dem herzen trägt, dessen fürbitt
ihn bewegt, daß er keine bitt abschlägt:

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen
an die gnaden-thür, die wir sind dein eigen-
thum, theur erkauft zu deinem ruhm:
Herr, wir sind nach dir genennt, deines
Waters zorn abwend, der ietzt wie ein feuer
brennt.

6. Deine wunden, die so roth, halt ihm
vor samt deinem tod, und was du hast
mehr gethan, zeig ihm unserwegen an:
sage, daß du unsre schuld hast bezahlet in ge-
duld, uns erlanget gnad und huld.

7. Jesu, der du Jesu heisst, als ein
Jesu hülf leist! Hilf mit deiner starken
hand, menschen-hülff hat sich gewandt.
Eine mauer um uns bau, daß dem feinde
davor grau, und mit zittern sie anschau.

8. Höchster Hott, Immanuel, du Be-
hüter leibs und seel, Gott mit uns in

aller noth, um uns und auch in uns Gott,
Gott für uns zu aller zeit, trotz dem, der
uns thut ein leid! Gottes straff ist ihm
beret.

9. Deines Waters starker arm, Komm
und unser dich erbarm: laß ietzt sehen dei-
ne macht, drauf wir hoffen tag und nacht:
Aller feinde koppel trenn, daß dich alle
weit erkenn, aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, ihrem
glück und ritterschaft: deine Christen sehn
auf dich, wir auch trauen vestiglich. Laß
uns werden nicht zu schand, hilf uns, und
dem ganzen land: unsre noth ist dir be-
kant.

11. Gürtle dein schwerdt an die seit, als
ein held, und für uns streit: ach! zers-
schmettre deinen feind, ders mit uns so
böse meint. Daß bey ihm sey kein gewinn,
wirf ihn dir zum schemel hin, und brich
seinen stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und Mann, der
den kriegem steuren kan, der da pieß und
schwerdt zerbricht, der die bogen macht zu-
nicht, der die wagen gar verbrennt, und
der menschen herze wendt, daß der krieg
gewinnt ein end.

13. O du wahrer Frieden-Kürst, der der
schlangen hat zerlaitscht ihren kopf durch
seinen tod, frieden wiederbracht bey Gott;
Sib uns frieden gnädiglich, so wird dein
volk freuen sich, und wir immer preisen
dich.

Der XCI. Psalm.

Mel. Ach! Gott vom himmel, steh zc.

1567. 1. Th. 640. 2. Th. 741. W
des Höchsten
ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht:
du, Herr, mein' zucht bist, mein Gott,
hoffnung und leben, der du ja wirft erret-
ten mich von teufels stricken gnädiglich,
und von der pestilenz.

2. Mit seinen flügeln deckt Er dich, auf
Ihn solt du vertrauen, sein' wahrheit
schüß dich g'waltiglich, daß dich bey nacht
kein grauen, noch betrübniß erschrecken
mag, auch kein pfeil, der da fleugt bey tag,
weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein' pestilenz, dir schaden kan, die in
dem finstern schleicher, kein' feuch und
krankheit rührt dich an, die im mittag um-
streichet. Ob tausend fielen dir zur zeit,
und zehen tauzend anderweit, soll es doch
dich nicht treffen.

Letz

4. Ja

4. Ja du wirst auch noch lust und freud mit deinen augen sehen an der gottlosen herzeleid, wann v'rgeltung wird geschehen, weil der Herr ist dein' zuversicht, und dir der Höchst' sein'n schuk verspricht, drum das du Ihm vertrauest.

5. Kein übel's wird begegnen dir, kein plag dein haus wird rühren, denn Er sein'n engeln für und für befiehlt dich zu führen, und zu behüten vor unfall, auf händen tragen überall, das kein stein dein'n fuß lese.

6. Auf löw'n und ortern wirst du gehn, und treten auf die drachen, auf jungen löwen wirst du stehn, ihr' zahn und gift versachen: denn dir der keines schaden kan, kein' feuch kömmt dem vom andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er v'gehret mein aus herzens-grund und hofft auf meine güte, drum helf ich ihm zu aller stund, ich will ihn wohl behüten: ich will allzeit sein Helfer seyn, drum das er kennt den namen mein, des soll er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an als seinen Gott, drum will ich ihn erhören, ich steh bey ihm in aller noth, ich will ihm hülf gewähren: zu ehren ich ihn bringen will, lang's leben ihm auch geben viel, mein hehl will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im anfang war und nun, der uns sein' gnade leiste, das wir wandeln in seinem pfad, das uns der arge feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech Amen!

156
Herr
doch
streiten



mel. 2
156

Gott,
deine b
nach un

2. D
straffen
ertrage

halt ge
3. W
schulde

walten
großer

4. S
und erd
und to

zu nichi
5. G
bitter le

blute,
feiten, t

6. D
verben,
füm w

des him

mel. v
1570

1568. 2. Th. 742. **W**erleih uns frieden gnädiglich, **H**err **G**ott, zu unsern zeiten, es ist ja doch kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du bist unser **G**ott alleine.

2. Gib unserm könige (fürsten) und aller obrigkeit fried und gut regiment, das wir unter ihnen ein geruhigs und stilles leben führen mögen, in aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

Mel. Herzliebster **J**esu, was hast du zc.

1569. 1. Th. 638. **W**end ab deinen zorn, lieber **G**ott, mit gnaden, und laß nicht wüten deine blutge ruthen, richt uns nicht streng nach unsern missehaten, sondern nach güte!
2. Denn so du woltest nach verdienste straffen, wer könnte deinen zorn und grimm ertragen? all's müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen plagen.

3. Vergib, **H**err, gnädig unsre grosse schulden, laß über das recht deine gnade walten: denn du pflegst zu schonen nach grosser hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme wärmelein, staub und erden, mit erb' sünd, schwachheit, noth und tod beladen: warum solten wir gar zu nichte werden im zorn, ohn gnaden?

5. Sieh, an dein's **S**ohnes creutz und bittern leiden, der uns erlöset hat mit seinem blute, und eröffnen lassen sein herz und seiten, der welt zu gute.

6. Darum, o **W**ater! laß uns nicht verderben, dein' gnad und **G**eist durch **C**hristum wollst uns geben; mach uns same **I**hm des hlmelreichs erden, mit dir zu leben. In **K**riego: **Z**eiten.

Mel. **W**arum betrübst du dich, mein zc.

1570. 2. Th. 743. **W**ie ist so groß und schwer die last,

die du uns aufgelegt hast, o aller götter **G**ott! **G**ott, der du streng und eifrig bist dem, der nicht fromm und heilig ist.

2. Die last die ist die krieges-ruth, so lezt die welt mit rothem blut und heißen thranen füllt: es ist das feur, das hitzt und brennt, so weit fast sonn und mond sich wendt.

3. Groß ist die last, doch ist dabey dein starker schutz und **W**ater: treu uns gar nicht unbekant; du straffst, und mitten in dem leid erzeigst du lieb und freundlichkeit.

4. **W**ir unser's theils sind dir verspricht dafür, daß du dein heyl und licht uns nitmals ganz ver sagt: viel andre hast du ab gelohnt, uns hast du ja noch oft verschont.

5. **W**ie manchmal hat sich hier und dar ein grosses wetter der gefahr um uns gezogen auf! dein' hand, die erd und himmel trägt, hat sturm und wetter bengelegt.

6. **W**ie oftmal hat bey tag und nacht der feinde list und grosse macht uns, deine heerd, umringt! du aber, o du treuer **H**irt, hast unsern wolf zurück geführt.

7. **V**iel unserer brüder sind geplagt, vom haus und hof dazu verjagt: wir aber haben noch beim weinstock und beim feigenbaum ein ieder seinen sitz und raum.

8. **S**ieh an, mein herz, wie stadt und land an vielen orten ist gewandt zum tiefen

fen untergang! der menschen hütten sind zerstört, die Gottes-häuser umgekehrt.

9. Bey uns ist ja noch policey, auch leiffen wir noch ohne schein dem HErrn seinen dienst; man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns Gottes wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn, läßt in die luft und winde gehn, und, bey so hellem licht, nicht Gottes gnad und gut erkennet, der ist fürwahr durchaus verblende.

11. O frommer Gott, nim von uns hin solch uirvernunft, richt unsern sinn, daß wir mit dankbarkeit, mit lobgesang und süßem ton uns finden stets vor deinem thron.

12. Nicht unserm werck, nicht unserm thun; allein dir, dir, o Gnaden-Brunn, gebührt all ehr und rühm: wir haben zorn und tod verschuldet, du zahlst uns mit lieb und huld.

13. Laß diese lieb als eine glut in uns entzündn herz und muth; gib engelische

brunst, daß alle unsre äderlein zu singen dir bereitet seyn.

14. Laß auch einmal, nach so viel leid, uns wieder scheinen unsre freud, des friedens angezicht, daß mancher mensch noch nie einmal geschaut in diesem jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, so sieh doch an die, so kein unrecht ie gethan, die kleinen kinderlein: solln sie! denn in der wegen noch mittragen dieses schwere joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz, so vieler seuffer, die der schmerz uns aus dem herzen zwingt. Du bist ja Gott, und nicht ein stein, wie kanst du denn so harte seyn?

17. Wir sind an bösen wunden krank, voll eiter, striemen, koth, und stank; du, HErr, bist unser Arzt: geuß ein, geuß ein dein gnaden-öhl, so wird geheilet leib und seel.

18. Nun du wirks thun, das glauben wir, ob gleich noch wenig scheinen für die mittel in der welt; wenn alle mittel stille stehn, dann pflegt dein helfen anzugehn.

1571. 1. Th. 639. Wenn wir in höchst en nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder hülff noch rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dis unser trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anruffen o treuer Gott! um rettung aus der angst und noth;

3. Und heben unsre aug'n und herz zu dir in wahrer reu und schmerz, und suchen

der sünd vergebung, und aller straffen lindderung;

4. Die du verheiffest gnädiglich allen, die darum bitten dich im namen deins Sohns, Jesu Christ, der unser Hehl und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o HErre Gott! und klagen dir all unsre noth, weil wir icht stehn, verlassen gar, in grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, sprich

sprich
und i
len y
7. s
mal
sehn n
hier u

Mel.

157

gerath
misset
began

2. N
lichter

3

4

5

6

Mel.

157

wie du
lich for

Wir n
gewein
von die

2. H
zorn ist
weisen

aussehe
ret, de
tracht

3. I
du lebe

sprich uns derselb'n aus gnaden los, steh uns in unserm elend bey, mach uns von allen plagen frey.

7. Auf das von herzen können wir nachmals mit freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

In Pest-zeiten.

Psalm LXXIX, 8. 9.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ic.

2. Th. 744. **W**ie sind wir doch

1572. so böß und ungerathen, voll schñder lust und grober missthaten! Die wir bisher vermessenlich begangen, die uns gefangen.

2. Befrey uns, Herr, von diesen schändlichkeiten, gedenke nicht der greuel solcher

zeiten. Erbarme dich der armen, Komm den matten geneigt zu statten.

3. Viel sind nun krank, und in dem todten-orden, da rührt es her, daß wir so dünne worden, wir fallen hin, das wachstum wird gehindert, die zahl vermindert.

4. Hilf du uns, Gott, den wir den Helfer nennen! ach! möchtest du uns für dein volk erkennen, und unsre noth, um deines namens willen, genädig stillen!

5. Den sollen wir von allen kräften ehren: erweise noch, daß wir dir angehören, daß wir die frucht der straff, in glaubenswerken, bey allen merken.

6. Ach! reinge uns vom unsat unsrer sünden: vergib die schuld, auf daß wir reue thun, nicht künfftig mehr der vorgeunart gleichen, nicht von dir weichen.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music. The first staff is the vocal line, written in a treble clef with a common time signature (C). The second staff is the bass line, written in a bass clef with a common time signature (C). The third and fourth staves are likely for a lute or keyboard accompaniment, with various rhythmic markings and accidentals. The music is in a simple, homophonic style typical of 17th-century German hymnody.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, 2c.

1573. 2. Th. 746. **W**ir haben icht

vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen, durch blis und feuers-noth. Wir wären gar verzehret, wenn du es nicht gewendet, und hilfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine macht wir preisen, dein zorn ist uns bekant: doch thust du uns auch weisen, wie deine gnaden-hand, die dich aufsehen, schütz. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unverfahret, wie sehr es tracht und blizt.

3. Ist trübsal da mit haufen, so denkst du iederzeit an die, so dich anlansen, hilff

in barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du des nicht vergessen, der in der arch gefessen, hast ihn zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben, durch deine gnad und kraft, du bist stets bey uns blieben, hast sicherheit verschafft, wie du, Herr Jesu Christ, im schiff dem meer gedrauet, die jünger drob erfreuet, gewehret des teufels list.

5. Du hast haus, hof, leib, leben, und was ein ieder hat, mit deinem schutz umgeben, bey uns und unsrer stadt. Dein freundlich angeseht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dich, was du gethan: von deiner hilf wir sin-

gen, ach! nim's in gnaden an, durch Christum, deinen Sohn, um sein's verdienstes willen, der deinen zorn kan stillen, der wahre Gnaden-thron.

7. Ach! HErr, am jüngsten tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit donnerschläge anzünde diese welt; so streck aus deine hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins vaterland.

In Pest-zeiten.

Mel. HErr Jesu Christ, du höchstes zc.
1574. 2. Th. 745. **W**ie tröstlich hat dein treuer mund, o liebster Gott, verheissen, daß, wenn uns krankheit will zu grund und in die grube reissen, und wir mit rechter zuversicht vor dich zu treten säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeissen!

2. Ach! HErr, wir haben diese plag uns auf den hals gezogen; die pest ist leider! Diese tag uns schleunig zugeflogen. Es hat die feuch uns angesteckt, das grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den schaaßen gleich, durch hitz und krankheit, schlachten: sehr diele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller, als das schwerdt, das ohne scheu und reu verzehret: noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, Ich will mich schuldig nennen: gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon, durch deine ruth, in dieser pest und krankheit thut. Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs wort mit andacht angehört; oft hat mir ein verkehrter ort den guten sinn verflört. Der teufel, wohlhust, fleisch und welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich behört.

6. Ach Gott! wir haben geld und gut vor allem nur begehret: wir haben un-

sern frechen muth und sünden nicht gemehret. Dis ist nun worden pest und gift, das unsre schwache leiber trifft, ja mar und bein verzehret.

7. Wir haben diesen maden sack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrockt, als ihn der schmerz gedrückt. Wo dienet nun die hoffart zu? der franke leib liegt ohne ruh, auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes land und häuser oft bescheckt mit unzucht, greuel, sund und schand: es hat uns nicht erschreckt des höchsten wort und donnerstimm. Ist es denn wunder, daß dein grimme uns hat so angesteckt?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des unrechts uns entfreyen: wir kommen vor dein angesicht, um trost dich anzusprechen. Es dringet uns der grosse schmerz, wir bringen ein zerschlagnes herz, das bitter um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, und unsre augen weinen. Es schreyen tag und nacht zu dir die grossen samt den kleinen. Vergib uns doch die missethat, die dich so hart erzürnet hat; laß deine gnad uns scheinen.

11. Nim von uns diese scharfe ruth, hör auf uns so zu plagen. HErr, straf uns, als ein vater thut, damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefast, hilf mir und andern diese last ietzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch Helfer in der noth, bey dir ist rath zu finden: du kanst die krankheit, ja den tod ganz siegreich überwinden: du schlägst zu zeiten eine heul, und kanst iedoch dieselb in eil, als unser Arzt, verbinden.

13. Nun, HErr, bezeichne thar und thür mit Christi blut und sterben, daß, wenn der würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr, und laß uns bald gesunde leiber und gestalt durch deine güte ererben.

LIIX. Reise-Lieder.

Mel. Ach Gott und HErr, zc.
Oder: Ich dank dir schon durch zc.
1575. 2. Th. 747. **H**ERR JESU
Christ, der du selbst bist sehr

weit umher gezogen, welches hand gemacht das land, dazu die wasserwegen.

2. Du bist der mann, der schaffen kanst, daß wir auf rechten wegen sein fröhlich